

Beschlussfassung zum Haushalt 2014 der Großen Kreisstadt Winnenden am 17.12.2013:

Christoph Mohr für die Fraktion der ALI

(Sperrfrist: Redebeginn – Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Anwesende, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ereignisreiches Jahr 2013

Am 1. Januar 1973 wurde Winnenden zur Großen Kreisstadt erhoben. Seitdem steht der Stadt ein Oberbürgermeister vor; darüber hinaus heißt der Erste Beigeordnete Bürgermeister. Zur Feier des 40. Jubiläums dieses Ereignisses besuchte uns zu Beginn des Jahres sogar unser Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Am Ende des Jahres mussten wir nun lernen, dass ein Oberbürgermeister und ein Bürgermeister als Leiter der zwei Dezernate der Stadtverwaltung nicht mehr ausreichend sind: Ein 3. Dezernat sollte her, und zwar kein technisches – so wie das 2. Dezernat in vielen anderen Städten vergleichbarer Größe – sondern ein *weiteres* Dezernat unter Leitung eines Verwaltungsspezialisten. Obendrein wurde kurz zuvor ein hauptamtlicher Geschäftsführer für die Stadtwerke bestellt – was, wie wir alle wissen, dringend erforderlich war; ich werde darauf noch zurückkommen. Unverständlich bleibt, warum die bisher und weiterhin vorhandenen beiden Dezernenten sich nicht mehr in der Lage sehen, ihre Arbeit zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu verrichten, sondern beide jeweils Bereiche ihres Dezernates abgeben werden, um das eigene Dezernat zu verschlanken, und dadurch ein 3. Dezernat schaffen, das nach unserer Meinung nicht nötig ist. Unabhängig davon sind wir davon überzeugt, dass der neue Dezernent Herr Jürgen Haas die ihm übertragenen Aufgaben ab dem 1. Januar zu unserer Zufriedenheit bewältigen wird. Wir wünschen ihm hierfür alles Gute, viel Erfolg und eine stets glückliche und einfühlsame Hand.

Schulen

Das Bildungssystem im Land ist weiterhin im Umbruch. Auch wenn unstrittig ist, dass die grün-rote Landesregierung einen bestehenden Reformstau beherzt angegangen ist, ist immer noch nicht klar, wohin die Entwicklung gehen soll und schlussendlich gehen wird. Wir sehen uns im Bereich der Sekundarstufe einer Vielzahl von möglichen Schulkarrieren gegenüber, die eine Bündelung der Kräfte, die ihrerseits unerlässlich für eine stabile und finanziell tragbare Planung ist, unmöglich macht. Dennoch müssen wir auf der kommunalen Ebene die Vorgaben der Landespolitik akzeptieren und versuchen, unsere Schulstruktur so zu gestalten, dass auch weiterhin möglichst vielen Varianten der Entwicklung der Schülerströme entsprochen werden kann. Die Umwandlung der Robert-Boehringer-Werkrealschule in eine Gemeinschaftsschule ist hierbei überfällig und mittlerweile auf gutem Wege. Es ist nun auch höchste Zeit, die baulichen Voraussetzungen für diese Gemeinschaftsschule zu schaffen, um den Unterricht in der Containerschule baldmöglichst zu beenden. Offen bleibt, ob die Gemeinschaftsschulen in den Nachbarkommunen mittel- und langfristig stabile Schülerzahlen haben werden; wir sehen es als überaus problematisch an, wenn ausgerechnet diejenige Schulform, die in der Sekundarstufe I derzeit die wenigsten Schüler aufnimmt, in der Raumschaft gleich dreimal, nämlich in Winnenden, Schwaikheim und Leutenbach, vorhanden sein soll. Hoffentlich erwächst hieraus nicht irgendwann das nächste Kapazitätsproblem.

Nicht vergessen dürfen wir in der Sorge um die Robert-Boehringer-Schule die anderen Schulen: Nach der Sanierung des Georg-Büchner-Gymnasiums ist dringend die Sanierung des größeren Lessing-Gymnasiums ins Auge zu fassen. Es ist loblich, in 2014/15 dort weitere naturwissenschaftliche Fachräume zu modernisieren; doch wird dies nicht reichen, da das Gebäude aus den späten Siebzigern derzeit über 900 Schüler beherbergt und nicht nur aus energetischen Gründen modernen baulichen Erfordernissen angepasst werden muss. Es sei hier daran erinnert, dass die Kosten für kommunale Baumaßnahmen in Baden-Württemberg im Jahre 2012 auf das Niveau von 2006 zurückgegangen sind. Diese Investitionszurückhaltung auch unter Inkaufnahme eines Sanierungsstaus stellt eine Form von Verschuldung – die sogenannte „graue Verschuldung“ – dar.

Wo ich bei den Schulen bin: Sehr erfreulich ist hier, dass es mit der Schulsozialarbeit in Winnenden weiter bergauf geht. Die gute Arbeit, die bisher an einzelnen Schulen geleistet wird, muss ausgeweitet werden; alle Schulen haben eine Unterstützung durch sozialpädagogisch geschulte Fachkräfte nötig und verdient. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich dafür bedanken, dass unser Antrag auf Ausweitung der Stellenneuschaffungen so viel Unterstützung im Gemeinderat gefunden hat. Ergänzend sei noch angemerkt, dass die Vorziehung der Schaffung von 1,25 neuen Stellen in der Schulsozialarbeit den Haushalt der Stadt weniger belastet als das neue 3. Dezernat.

Kinderbetreuung

Seit dem 1. August dieses Jahres haben Kinder schon ab dem 1. Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz mit frühkindlicher Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege. Auch in Winnenden sind wir in den vergangenen Jahren dieser läblichen Regelung gefolgt und haben ein funktionierendes Netz an entsprechenden Einrichtungen geschaffen. In der Folge ist hierbei auch der städtische Personalhaushalt in diesem Bereich massiv gewachsen – das lässt sich nicht vermeiden und ist schlüssig begründbar. Zwar stehen nun für 2014 keine neuen größeren Investitionen in diesem Bereich an, aber schon im darauf folgenden Jahr wird es weitergehen mit zu errichtenden Kindertageseinrichtungen, z.B. in der Stadtmitte sowie im neuen Wohngebiet Hungerberg-Adelsbach, von dem noch die Rede sein wird.

Stadtwerke Winnenden auf dem Weg zum Vollversorger

Die Stadtwerke Winnenden sind weiterhin auf einem guten Weg zum technischen Vollversorger für unsere Bürger. Die lange beunruhigende Frage, ob es denn gelingen werde, eine erfahrene Persönlichkeit für die Geschäftsführung zu finden, ist – wie schon erwähnt – mit der Bestellung von Herrn Stefan Schwarz zu unser aller Zufriedenheit geklärt. Herr Schwarz bringt eine langjährige Erfahrung aus diesem Bereich mit, die alle Sparten umfasst, die unsere Stadtwerke schon bedienen oder noch bedienen möchten.

In diesem Jahr hat der Vertrieb von Strom und Gas begonnen, gerade zum anstehenden Jahreswechsel sind nochmals erfreulich viele Neukunden dazu gekommen. Wir rufen bei dieser Gelegenheit alle Bürgerinnen und Bürger von Winnenden dazu auf, sich ihre eigene Strom- und ggf. Gasversorgung nochmals genauer anzuschauen und einen Wechsel zu unserem eigenen städtischen Versorgungsbetrieb in Erwägung zu ziehen. Sie stützen damit die potenziell ertragreichen Sparten der Stadtwerke, von denen dann andere Sparten im steuerlichen Querverbund profitieren können, so dass unter dem Strich mehr Kaufkraft in der Region verbleibt und nicht zu den großen Energieversorgern abfließt.

Nachdem im laufenden Jahr schon die Nahwärmeversorgung Hungerberg-Adelsbach aus dem städtischen Haushalt ausgegliedert wurde, wird der weitaus größere Bereich der städtischen Bäder im kommenden Jahr folgen. Damit wird sich auch der Personalbestand der Stadtwerke auf einen Schlag vervielfachen. Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass unser Wunnebad in einem Zustand ist, der noch umfangreiche Investitionen erforderlich macht. Wir möchten es jedoch auf jeden Fall als kommunale Attraktion erhalten, stärken und – falls nötig – weiter ausbauen. Zum Ausgleich des Abmangels bei den Stadtwerken sind hierfür im kommenden Jahr 900.000 Euro (sowie in den folgenden Jahren weitere, nicht ganz so hohe Beträge) in den Haushalt eingestellt.

Derzeit wird geprüft, ob nach den Netzen für Strom und Gas auch das Fernwärmennetz durch eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke übernommen werden kann. Wir sind zuversichtlich, dass die Stadtwerke auch hier sinnvoll einsteigen können, so dass dann alle vier klassischen Versorgungsnetze (Wasser, Strom, Gas und Wärme) wieder in kommunaler Hand sind und Synergieeffekte ausgenutzt werden können. Nur folgerichtig ist es also, die Eigenkapitalausstattung der Stadtwerke mit weiteren 1,5 Mio. Euro zu stärken.

Feuerschutz

Eine schmerzliche Erkenntnis ereilte uns beim Thema „Feuerschutz“: Wir mussten einsehen, dass das dritte Feuerwehrhaus Zipfelbach nicht für *den* Betrag zu haben sein wird, der ursprünglich als Schätzung angedacht war. Da es jedoch zum Erhalt eines eigenen vollständigen Feuerschutzes für die Bürger unserer Stadt benötigt wird, sind wir froh, dass die Planungen voranschreiten, und sind bereit, den Gesamtbedarf von ca. 4,3 Mio. Euro in den Jahren 2013–2016 im Haushalt bereitzustellen. Wir stehen zum Standort neben der neuen Kreisklinik, wir stehen damit auch zum städtischen Ehrenamt unserer Feuerwehrangehörigen und hoffen, der Freiwilligen Feuerwehr Winnenden durch diesen Neubau auch einen Motivationsschub zu verschaffen. Es ist nur folgerichtig, dass die Versammlungs- und Gesellschaftsräume des neuen Feuerwehrhauses – da es ja ohnehin barrierefrei ausgestattet werden muss – so gestaltet werden, dass auch eine möglichst umfassende Nutzung durch Nicht-Feuerwehrangehörige (etwa die Schulen in den nahegelegenen Bildungszentren) möglich sein wird.

ÖPNV

Am kommenden Samstag startet das neue Buskonzept für Winnenden und die Raumschaft – fast pünktlich zum Fahrplanwechsel (der war vorgestern), aber pünktlicher als das neue Klinikum. Wir sind der Meinung, dass sowohl die einmaligen Investitionen als auch die jährlichen Betriebskosten, die die Stadt Winnenden dafür aufbringen muss, sinnvoll angelegtes Geld sind, da sie zum Wohle unserer Bürger und unserer Gäste einen modernen öffentlichen Personennahverkehr mit hinreichend dichter Taktung und einer übersichtlichen, klaren Linienführung ermöglichen. Wir wünschen uns an dieser Stelle, dass die Busse der Kliniklinie 335 möglichst bald dann auch Patienten und Besucher des Klinikums zu befördern haben mögen.

Neues Wohngebiet Hungerberg-Adelsbach

Trotz allem wird die Linie 332 Hanweiler–Winnenden–Hertmannsweiler noch nicht ihre endgültige Route fahren können. Diese führt nämlich durch den Hungerberg und kann erst dann ausgefahren werden, wenn das neue Wohngebiet Hungerberg-Adelsbach verkehrlich erschlossen ist. Wir schaffen dort neuen zentrumsnahen Wohnraum, der in unserer Stadt jetzt schon stark nachgefragt

ist. Für dieses Wohngebiet werden wir erst einmal einige Millionen an Vermessungs- und Verfahrenskosten im Rahmen der Baulandumlegung ausgeben müssen; hierbei dürfen wir aber später natürlich wieder mit Einnahmen aus dem Grundstücksverkauf rechnen. Doch werden hier weitere Kosten auf uns zukommen: Es wird eine weitere Kindertagesstätte im Hungerberg nötig sein und auch das Problem der dort fehlenden Schulturnhalle wird dann sicherlich drängender werden.

Für die Bebauung dieses Gebiets möchten wir schon jetzt eine moderne Konzeption anregen, insbesondere im Bereich der Energieversorgung (wir denken an Niedrigenergie- oder sogar Passivhäuser, Wärmepumpen- oder Solarthermie-Einsatz).

Finanzierung – Gesamtsituation – Verschuldung

Nach dem Gesagten liegt die Frage auf der Hand, wie das alles finanziert werden soll. Es ist fraglos eine große Aufgabe, aber wir sollten nicht vergessen, dass Winnenden am Ende des Jahres 2013 im städtischen Kernhaushalt schuldenfrei sein wird. Auch wenn das nicht so bleiben wird, sollte man darauf hinweisen, denn es gibt nicht viele vergleichbare Städte mit einer ähnlichen Ausgangssituation für die kommenden Jahre.

Unabhängig davon steht uns eine von der Kämmerei prognostizierte Verschuldung von knapp 12 Mio. Euro zum Ende des Jahres 2017 ins Haus. Damit wären wir an der Schuldenobergrenze angelangt! Wir werden die Entwicklung im Auge behalten müssen.

Schlusswort und Dank

Das kommende Jahr 2014 ist schon deutschlandweit zum „Super-Gedenk Jahr“ ausgerufen worden: 1914 begann der 1. Weltkrieg, 1939 – also vor dann 75 Jahren – wurde der 2. Weltkrieg entfesselt und 50 Jahre später, im Jahre 1989, fiel die Berliner Mauer. Neben diesen bedeutenden Jubiläen erlaube ich mir, an drei weitere – bescheidenere, aber dafür Winnender – Jubiläen zu erinnern: Das Schelmenholz wird 50 Jahre alt, die Grundsteinlegung unseres Rathauses jährt sich am 30. November 2014 zum 30. Mal und die Alternative und Grüne Liste (ALI – mit drei Großbuchstaben) Winnenden begeht im Jahre 2014 das 25-jährige Gründungsjubiläum. Wir werden es sicherlich zu feiern wissen – am liebsten natürlich mit einem guten Ergebnis bei der anstehenden Kommunalwahl am 25. Mai!

Zum Abschluss danke ich im Namen der Fraktion der ALI allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für ihre Arbeit im Jahr 2013, insbesondere an dieser Stelle auch dem Sitzungsdienst für die Vorbereitung der Sitzungen. Unseren Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, darunter dem Oberbürgermeister, sowie dem Bürgermeister, der Amtsleiterin und den Amtsleitern danken wir für die stets konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ich wünsche Ihnen allen ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute, vor allem Gesundheit, für das Jahr 2014.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Christoph Mohr, Fraktionsvorsitzender

Willi Halder (MdL), Martin Oßwald-Parlow, Maria Papavramidou